

Bezugspreis:
Monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2,10 Mk.,
nach dem Nachsatz 2,52 Mk., bei dem
Post abgeholt 2,10 Mk.
Frei-Beilagen:
1. Sonntags- und Winterhefte.
2. Wandkalender mit Monatsübersichten.
3. Postamtlicher Zeitplan.
Jahrespreis 4,00 Mk. z. B.
Erscheint täglich
außer an Sonn- und Feiertagen.

Naassauer Bote

Anzeigenpreis:
Die beidseitige Seite 20 Pfg. Geschäfts-
anzeigen, Wohnungs-, Klein- und Stellen-
anzeigen aus dem engsten Verbreitungsgebiet
15 Pfg. Resten 40 Pfg.
Anzeigen-Nachnahme:
Für die Nachnahme der Anzeigen am Vorabend.
Nachtrag nur bei Wiederholungen und
pünktlicher Bezahlung.
Geschäftsstelle: Diebstahlstraße 17,
Postfach 12362 Frankfurt.

Mr. 25. Limburg a. d. Lahn, Dienstag, den 30. Januar 1917. 48. Jahrgang.

Glänzende Erfolge unserer U-Boote.

Wöchentlich deutscher Abendbericht.

22. Berlin, 29. Jan. (Amtlich.) Von sei-
ner Front sind größere Kampfhandlungen ge-
meldet.

Oesterreichisch-ungarischer Tagesbericht.

22. Wien, 29. Jan. (Amtlich) wird verlautbart.
Oesterreichischer Kriegsschauplatz.
Im Westbalkan-Abchnitt der Front hat der Feind
gestern ruhig. Heute früh legte er erneut zum
Angriff ein, wurde aber unter schweren Verlusten
abgeschlagen. An der Elza Ripa griffen gestern
Vormittag die Russen das osmanische 15. Korps mit
harter Wucht an. Die tapferen türkischen Trup-
pen warfen den Feind in erbittertem Kampfe zu-
rück und hielten in der Verfolgung bis zu den glän-
zenden Linien der russischen Stellung nach. Sie brach-
ten zahlreiche Gefangene ein. Sonst nichts von Be-
lang.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Abchnitt südlich des Oberdo-Sees brachte
eine Abteilung des Infanterie-Regiments Nr. 91
von einer gelungenen nächtlichen Unternehmung
31 gefangene Italiener zurück. Die Artillerie-
tätigkeit ist in allgemeinenmäßig. Nur zwischen
Lado-See und Fochal richtete der Feind zeitweise
ein lebhaftes Feuer gegen unsere Ortshäuser.
Österreichischer Kriegsschauplatz.
Richts Nichts
n. Döfer, Feldmarschallentant.

Der Sieg nördlich Mitau.

22. Berlin, 29. Jan. In der Nacht vom 24.
zum 25. Januar wurde die Gefechtsfähigkeit beider-
seits der Front etwas ab, aber schon in den ersten Mor-
genstunden brachen sich die Russen zu regen. Sie
führten tagüber an verschiedenen Stellen mit Ein-
satz neuer Truppenmassen, durch heftiges
Artilleriefeuer unterstützt, gegen unsere Stellungen
vor. Ihre Reihen wurden von unseren schweren
Verwundeten durchschlagen niedergedrückt,
aber immer wieder wurden die Linien durch neue
Reserven aufgefüllt, die in den Tod getrieben wur-
den. So wurden z. B. die lettischen Regi-
menter, die in den Kämpfen Anfang Januar
aufgerieben und deshalb aus den vordersten Linien
herausgezogen worden waren, nach Auffüllung nun
wider eingestrichen, doch auch deren Verluste, unsere
Reihen zu durchbrechen, waren vergeblich. Sie
konnten nicht einen Zoll breit Boden gewinnen u.
machten Hunderte von Toten und Verwundeten zu-
rücklassen.

Am westlichen Ufer der Na gingen unsere Trup-
pen zum Angriff über und stürmten mit unüber-
windlicher Kraft den Feind entgegen, der fruchtlos
Schnee, der zum Teil noch offenen Sumpfstellen
und der kaum zugänglichen Granatminen nicht
achtend, unaufhörlich drangen sie vorwärts und
beizten die von den Russen eben noch als vertei-
digte Stellung. Nur in einigen Blockhäusern konnte
sich der Feind noch halten. Aber auch diese fielen
nach heftigsten Kämpfen in unsere Hand. Am
Abend des 29. Januar war die ganze Haupt-
stellung wieder in unserer Hand. Am 29.
Januar wiederholten die Russen ihre Angriffe,
wurden aber überall abgewiesen.

Die Russen Verluste des Feindes waren auch
an diesen beiden Tagen sehr erheblich. Die
Russe wuchs auf 21 Wundtodesfälle und zwei
Wundtodesfälle, die Zahl der Gefangenen erhöhte sich
auf 20 Offiziere und 2100 Mann.

Schoofden und Southwold.

Berlin, 29. Jan. (SB.) Die Richtigkeit der
englischen Angaben über den Stand immer im Ver-
hältnis zur Größe englischer Niederlagen. Wie
nach der Seeschlacht vor dem Skagerrak versuchten
die Engländer auch jetzt ihre Niederlage im Seege-
fecht in den Schoofden in den Augen der Neutralen
und ihrer Bundesgenossen mit Hilfe schamloser Rü-
gen zu einem Erfolge zu stempeln. Die Wahrheit
der scheinbar von der englischen Admiralität be-
stimmten Verichterstattung kennt dabei keine Grenzen. Mit
jedem Tage wächst die Zahl der angeblich unterge-
gangenen deutschen Torpedoboote, sie ist heute schon
auf sieben hinaufgeschritten. Tatsache ist, daß kein
einziges deutsches Torpedoboot bei dem Gefecht oder
nachher verloren gegangen ist und außer dem
wegen Seesnot nach Island eingelaufenen „B 69“
und dem Boot, das ein englischer durch Kollision
vernichtet, kein deutsches Torpedoboot irgend einen
Schaden davontrug.

Dagegen sind zweifellos zwei englische Zerstörer
verloren. Der eine ist in der Nacht zum 23. Januar
durch eine deutsches Torpedoboot auf kürzester Ent-

Feindliche Angriffe im Westen wie im Osten abgewiesen.

Deutscher Tagesbericht vom 28. Jan.
22. Großes Hauptquartier, 29. Jan.
(Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Nördlich von Armentieres griffen die Engländer in drei Wellen die Stellungen des bayerischen Infanterieregiments Nr. 23 an, das den Feind ver-
lustreich zurückwies. Westlich von Fromelles, südlich von Neuville-St. Vaast, auf dem Vorbeufer
der Aisne und nördlich von Sieur-Wäse blieben
Unternehmungen feindlicher Streifabteilungen ohne Erfolg.
Südwestlich von Le Transloy wurde ein engl. Bunker aufgehoben.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Auf dem Westufer der Maas herrschte tagüber
keine Kampfthätigkeit. Morgens versuchten die Fran-
zosen ohne Feuerbereitschaft gegen die am 25.
Januar gewonnenen Stellungen auf Höhe 304
vorzudringen. In unserem sofort einsetzenden
Feuer wurden sie zurück. Von Mittag an lag
starke Artillerievorgabe auf unseren Gräben. Es
erfolgten nach heftigen Feuerwechseln noch drei fran-
zösische Angriffe, die sämtlich erfolglos zusammen-
brachen.

Die braven westfälischen Infanterieregimenter Nr. 13 und 15 und das badische Reserve-Infanterieregiment Nr. 109 hielten in zäher Verteidigung den erober-ten Boden von dem trotz hohen Einfalles von Munition kein Fußbreit von den Franzosen zurückgewonnen werden konnte.

In den Vögelen brachte ein Erdbebenstöße
neun Gefangene ein.
Nach harter Feuerbereitschaft drangen auf

fernung durch ein Torpedo getroffen worden und,
wie die Belagerung dieses Torpedobootes ausfällt,
sofort wie Staub auseinanderzusehen. Der zweite
englische Zerstörer ist am nächsten Morgen mit feh-
lendem Vorstoß von der Belagerung verlassen und in
sinkendem Zustande von einem deutschen
Flugzeug einwandfrei beobachtet worden. Nichts
kann die deutsche Flotte stolzer und kühner
machen als die englische Art der Nachschubver-
breitung von Submarinen in der deutschen mit der
englischen Flotte. Sie sieht daraus, wie unschlag-
bar es den Engländern erscheint, daß die nur halb so
starke, jung in den Krieg gegangene deutsche Flotte
ihnen immer wieder neue Niederlagen beibringt.

Sehr bezeichnend für die außerordentlich hohe
Einschätzung der deutschen Flotte durch die Engländer
ist jetzt wieder ihre Behauptung, daß es sich in
den Gewässern der Schoofden um zwei größere Ge-
schosse handelte. Ein einziges versenktes deut-
sches Torpedoboot erweckt also durch seine tapfere
gehaltene Führung bei den Engländern den Ein-
druck, als hätten sie sich mit einer ganzen Flotte
beraumtgeschlagen.

In die ganze englische Veröffentlichungspolitik
paßt denn auch hinein, daß die Engländer bei dem
letzten Vorstoß unserer letzten Streitkräfte gegen
die englische Küste bei Southwold, der 72
Stunden nach dem angeblichen britischen Siege bei
den Schoofden stattfand, nur ein einziges deutsches
kleines Fahrzeug gesehen haben wollen. England
arbeitet bei der Vergrößerung der Neutralen
in erster Linie mit dem Ansehen seiner Seemacht.
Es zittert daher um dieses Ansehen, und da die Tat-
sache es immer wieder erhält, in, auch die Lage in
immer kräftiger Form erhalten.

Berechnungen und Vermutungen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mel-
det: Im Abendblatt des „Berliner Tageblatts“
vom 27. Januar befindet sich eine Notiz über Be-
schlüsse der Regierung, die eine dauernde Beibehaltung
des Seestreitmonopols betreffen sollte. Sie
ist wie alle in der letzten Zeit verbreiteten Ge-
rächte von irgend welchen Beschüssen in Sachen der
künftigen Reichsfinanzreform aus der Luft ge-
griffen. Derartige Beschüsse sind schon durch
die Tatsache ausgeschlossen, daß der künftige Fein-
denbedarf des Reiches ganz gewiß nicht, wie die
jetzt so eifrig mit Berechnungen u. Vermutungen
über die künftigen Finanzlasten und ihre Deckung
an der Arbeit sind, sollten sich zeigen, daß die künf-

dem Hartmannswillerkopf Sturmtrupp des bayerischen
Infanterieregiments Nr. 124 in die französ. Gräben
und leiteten mit 25 Gefangenen und ei-
nem Maschinengewehr zurück.

Oesterreichischer Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

An der Na schenken unschlagbares Wetter und
Schneetreiben das Gesicht ein.
Die bewährten osmanischen Truppen des 15.
Korps schlugen an der Elza Ripa russische An-
griffe zurück, die nach heftigem Feuer mit harter
Wucht einsetzten, an einer Stelle führte schnel-
ler Gegenstoß den eigenen Gräben, im Nachdrün-
gen wurden dem Gegner eine Anzahl Gefangene
abgenommen.
Deutsche Störtruppen halten an der Rajawitsa
aus der russ. Stellung 9 Gefangene.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Im Westbalkan-Abchnitt unterhielt der Feind
Nachts hartes Feuer. Zwei Angriffe der Russen
schlugen fehl.
Von der

Seeresfront von Radensen

und der

Mazedonischen Front

ist nichts Besonderes zu berichten.

Der 1. Generalquartiermeister.

Der feindliche Hilfskreuzer „Laurentie“ versenkt.

London, 29. Jan. Der Hilfskreuzer „Laurentie“
(1402 Tonnen) ist am 28. Januar an
der irischen Küste von einem deutschen Unter-
seeboot oder einer Mine versenkt worden.
Zwölf Offiziere, 109 Mann sind gerettet.

tigen Kosten nicht bloß von der Dauer des Krieges
abhängen, sondern auch von den finanziellen Be-
dingungen, die wir bei dessen Vermittlung unseren
Begnern aufzulegen imstande sind.

Kaiser Karl und die Polen.

Den „Polnischen Stimmen“ zufolge nahm der
Kaiser bei der jüngsten besonderen Audienz des
Vertrauensmitgliedes und ehemaligen Ministers
des Reiches Grafen Goltzowski wiederholt Ge-
legenheit, die warmsten Sympathien für das poln.
Volk auszusprechen, u. er beauftragte Goltzowski,
den Polenklub hierüber zu verständigen.

Der nationale Hilfsdienst in England.

Paris, 29. Jan. (H.) Der „Nieuwe Rotter-
damsche Courant“ meldet aus London: Die
neuesten Berichte belagen, daß auch die Frauen in
den nationalen Hilfsdienst einbezogen werden
sollen.

Der Aufstand in Französisch-Westafrika.

Berlin, 29. Jan. (H.) Der Generalgouverneur
von Französisch-Westafrika Clavel macht inter-
essante Schilderungen über die große Aufstandsbewegung
in dieser Kolonie, die letzten Jahr der Re-
gierung schwere Sorgen bereitete. Die Aushebung
von 50.000 Schwarzen war der Hauptgrund einer
Erhebung, die nach der Niederlage der ersten an
ihrer Unterdrückung entlassenen Truppenabteilungen
in der Nigerschlucht bald einen bedeutenden
Umsatz annahm. Die größten Kämpfe ereigneten
sich in der Nigerschlucht, aber erst nach sechs
Monaten mühsamer Kämpfe waren die französi-
schen Truppen der Bewegung Herr geworden.

Spanien.

Ein Attentatsversuch auf den König Alfons.

Madrid, 29. Jan. (H.) Sabas meldet aus
Madrid: Die Blätter berichten, daß Verbrecher ver-
suchten, den königlichen Zug bei Granada
zum Entgleisen zu bringen. Die Attentats-
versuche glücklicherweise vermieden werden. Zwei
Verhaftungen wurden vorgenommen. Das Unter-
suchungs-fretariat im Ministerium des Innern soll
offiziell die Nachricht von dem Attentat bestätigen.
Madrid, 29. Jan. (H.) Sabas meldet aus

Madrid: Die Blätter berichten, daß die Polizei ein
Individuum verhaftet hat, das verdächtig ist, an
dem Attentat gegen den königlichen Zug
beteiligt zu sein. Der Verhaftete sprach korrekt
französisch und englisch und trug einen unentschiff-
baren Reis bei sich, der aus Barcelona stammt. Es
sind weitere Verhaftungen bevor. Die Polizei
entdeckte zwei Kleinkampfbomben von ungefähr 50 Kilo-
gramm Gewicht, von denen der eine auf den Eisen-
bahnschienen, der andere in deren Nähe lag.
Aufgedeckte Mißbräuche
in Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 29. Jan. (H.) Erhebungen der Budape-
ster, Wiener und Sarajewer Polizei haben seit
vielen Monaten betrübende große Mißstände
bei den Lebensmittellieferungen für die Stadt
Sarajewo und für Eisenbahnbeamten in Bosnien
und der Herzegovina aufgedeckt. Bisher sind 17
Verhaftungen von hochgestellten staatlichen und
höchsten Funktionären erfolgt, welche falsche Be-
rechnungen über die Einkäufe aufstellten u. Preis-
treibereien bis über 300 Prozent machten. Unter
den Verhafteten befindet sich auch der frühere Chef
der Sarajewer Polizei, derzeitiger Sekretär des
bosnischen Gouvernements Dr. Edmund Gerde.
Dieser hatte auch in Budapest eine Wohnung, in
welcher man Verstecke über eine Million Kro-
nen fand. Das betrübende Konfessions hat sich
materielle Vorteile von vielen Millionen verschafft.
Die Untersuchung gegen mehrere hiefige mit der
Angelegenheit in Verbindung stehende Konfessionen ist
im Gange.

Die Trauerfeier in Jmuiden.

22. Jmuiden, 29. Jan. Vorgestern wurden
mit großer Feierlichkeit und allen militärischen
Ehren die zwei gesunkenen Offiziere des deutschen
Torpedoboots „B 69“, Stabskommandant Max
Schulz und Leutnant Faust, nach dem Bahndol-
bergefahren, um in die 6. und 7. Wäldchenhöfen
beizusetzen. Die Beerdigung wurde von
Leutnant Jannover und die übrigen gesunkenen
Seelen wurden in Jmuiden feierlich beigesetzt.

Das deutsche Torpedoboot „B 69“ ist jetzt leer-
gepumpt. Im Schiffraum wurden keine Leichen
gefunden. Die Belagerung des Schiffes belagert die
Kaufmanns- und Wiederbelebungsarbeiten selbst.

Die deutsche Bereitschaft.

22. Genf, 29. Jan. Unter dem starken Ein-
druck der Erklärungen des Kriegeministers Gene-
ral von Stein in dem im „Berliner Lokalanzeiger“
veröffentlichten Interview erklärte die Berliner
Presse, namentlich der Kritiker des „Schlachter“,
General von Stein, die Ausföhrung einer deutschen
Offensive mit klarer Betonung der Tatsache,
daß die Mittelmächte an allen Fronten unüber-
windliche Kräfte mit unermindeter Schnelligkeit vor-
schickten.

Große Erfolge unserer Tauchboote.

32 Fahrzeuge von 66713 Tonn von drei Tauch-
booten versenkt. — Drei englische Fischdampfer
eingebraut.

22. Berlin, 29. Jan. Ein dieser Tage von ei-
ner Unternehmung zurückgekehrtes Untersee-
boot hat elf Fahrzeuge mit 32.469 Tonnen,
ein anderes acht Schiffe mit 22.468 Tonnen
versenkt. Unter den 19 Schiffen befanden sich
fünf Dampfer mit Kohlenladung nach feindlichen
Ländern, zwei Dampfer mit 15.200 Tonnen Weizen
nach Frankreich u. England, ein Dampfer mit
Kleingüterladung nach England. Der Rest der ver-
senkten Schiffe hatte u. a. Granatholz, Fische,
Kleider und sonstige Waren an Bord. Von dem
ersten U-Boot wurde außerdem ein 6-Stk.-Geschütz
erbeutet, durch das zweite U-Boot neun Gefan-
gene eingebracht. — Ein drittes Untersee-
boot hat in den Tagen vom 12. bis 22. Januar
insgesamt 13 Fahrzeuge versenkt von insam-
men circa 12.000 Tonnen. Unter ihnen befanden
sich vier Schiffe mit Kohle, sechs mit Granatholz,
eins mit Erz, eins mit gemischter Warenladung. —
Schließlich hat eines unserer Unterseeboote drei
englische Fischdampfer nahe der englischen
Küste auf- und in den heimischen Hafen einge-
bracht. Die drei Dampfer werden der deutschen
Fischerei zur Verfügung gestellt werden.

Rumänische Hilfskräfte.

22. Genf, 29. Jan. Der rumänische General-
stabschef General Miliuteu ist am 27. d. Mts. in
Paris eingetroffen. Er hatte Besprechungen mit
dem französischen Kriegsminister Poincaré und mit
Orlando. Vormittags fand eine außerordentliche
Sitzung des Kriegsrates statt, an der General Mi-
liuteu teilnahm.

Offentlich wird der nächste Geburtstag des Kaisers schon im Frieden gefeiert. Dann können wir zugleich die Wiegebgeburt des Vaterlandes feilich und freudig begehen. In die kommenden Friedensjahre wollen wir aber eines mit halbernehmen: die herzlich Eintracht zwischen Fürken und Volk, die im Feuer der Not und unter den Sommerhügen des Krieges so fest zusammenge- schweißt sind, wie niemals zuvor.

